Nachbarschaftszeitung
für den südlichen Teil
Bensheims

Hemsberg Nachrichten

Nr. 27 Februar 2025

Liebe Leserinnen und Leser,

die Tage werden wieder länger, und Sie haben hoffentlich das neue Jahr gut begonnen. Die Redaktion der Hemsberg-Nachrichten wünscht Ihnen auch für den Rest des Jahres alles Gute!

Wenn Sie im beginnenden Frühjahr mit Ihren Kindern oder Enkeln etwas Abwechslung in den gemeinsamen Spielplatzbesuch bringen möchten, dann schauen Sie sich gerne den Beitrag über die Spielplätze in Bensheim-Zell an (Seite 6).

Purpurreiher,
Foto J. Schneider

Ein weiteres nahes Ausflugsziel ist auch die Beobachtungshütte im Naturschutzgebiet Tongruben, welches mit seinem aktuell hohen Wasserstand besonders vielen interessanten Tieren und Pflanzen einen Lebensraum bietet (Seite 7).

Zwei große Beiträge unserer neuen Hemsberg-Nachrichten befassen sich einerseits mit dem Rückblick auf 30 Jahre Tagespflege im Caritasheim (Seite 4), andererseits mit Vorsorge für die Zukunft durch Ausbildung von jungen Menschen aus Marokko zu Pflegefachkräften.

Lassen Sie mich dazu etwas länger ausholen: Wenn ich mich an meine eigene Grundschulzeit zurückerinnere, dann gab es in unserer Parallelklasse ein einziges italienisches „Gastarbeiter"kind – eine große Sensation unter lauter „eingeborenen" Deutschen. Heute habe ich einen spanischen Schwiegersohn und deutsch-spanische Enkelkinder. So haben sich die Zeiten geändert.

Ich verstehe, wenn Menschen meiner Generation oder noch ältere Personen sich übersichtliche Verhältnisse wünschen und sich vielleicht fragen, warum wir junge Menschen aus fernen Ländern und mit anderer Muttersprache für unsere Pflege benötigen.

Dank besserer Lebensbedingungen als früher und der Fortschritte in der medizinischen Versorgung werden wir durchschnittlich immer älter. Im sogenannten „Ruhestand" haben wir oft noch viele Lebensjahre vor uns. Immer mehr Alte und weniger Junge, dieser demografische Wandel führt dazu, dass weniger Menschen im Arbeitsalter immer mehr Alte finanzieren und versorgen müssen. Das gilt für die Rente ebenso wie für die Pflege.

Zugewanderte Menschen waren nicht nur in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts wichtig für die deutsche Industrie, auch heute brauchen wir Zuwanderung, unter anderem zur Sicherung unserer Sozialsysteme und für Gesundheitsversorgung und Pflege. So können wir froh sein, dass die Caritas so gut vorgebildete und motivierte MarokkanerInnen gefunden hat, die bereit sind, bei uns zu lernen und zu arbeiten. Ich finde es spannend, was diese Menschen über ihr Leben in Marokko und an der Bergstraße berichten (Seite 2). Das weitet auch den Blick über unseren manchmal sehr engen „Tellerrand" hinaus.

Wir hoffen, dass Sie auch beim Lesen dieser Ausgabe der Hemsberg-Nachrichten einiges Neues erfahren und wünschen Ihnen wieder viel Spaß beim Lesen!

Bettina Fendler

Vom schneebedeckten Hohen Atlas-Gebirge in Marokko an die sanften Hügel der „strata montana“

Sechs junge MarokkanerInnen haben es gewagt, Kultur- und Heimatgrenzen zu überschreiten. Was macht das mit ihnen? Was macht das mit uns?

Seit einem halben Jahr wohnen im Hemsbergviertel in Bensheim vier junge MarokkanerInnen und zwei weitere in Lampertheim. In Bensheim gehen sie zur Fachschule für Gesundheitswesen und Altenpflege und arbeiten als Auszubildende in Einrichtungen in Bensheim, Heppenheim, Bürstadt und Lampertheim.

Nach über einjährigem Vorlauf voller bürokratischer Hürden und Fallstricke konnte das frisch verabschiedete Fachkräfteeinwanderungsgesetz leider nur sehr verzögert umgesetzt werden. Nun können wir Ihnen, liebe LeserInnen, endlich unsere seit langem geplante Vorstellung der jungen Leute präsentieren:

Ihre Namen sind Nabil Benabdelkhaleb, Bassma Homan, Radia Mouhib, Chaima Ouafrassi, Salima Ouafrassi und Ghita Lahnini wie auf dem Foto von links nach rechts zu sehen.

Mittels eines Fragenkataloges geben sie allgemein dargestellt Auskunft über Herkunft, Vorbereitung, Motivation und Gefühle seit ihrer Ankunft im neuen Kulturkreis Bensheim, Deutschland.

Die Herkunftsorte liegen vorwiegend im Norden Marokkos einerseits an der Mittelmeerküste (z. B. Al-Huceima) mit weißen Traumstränden und andererseits an der langen Atlantikküste die Hauptstadt Marokkos Rabat sowie die altehrwürdige Stadt Fez mehr im Landesinneren. Rabat wird beschrieben als moderne Stadt mit Hektik und vielen geschichtlich herausragenden Monumentalbauten, Palästen und Moscheen.

Dem setzt Fez seine mittelalterliche Altstadt mit original erhaltenen Gerbereien und Färbereien entgegen sowie der weltweit ältesten Universität. Beide gehören zu den vier Königsstädten in Marokko.

Die Auszubildenden berichten sehr leidenschaftlich über die engen Familienverhältnisse, vermissen die Geschwister und die schützende, Orientierung gebende familiäre Ge-

100 Jahre Caritasverband Darmstadt e. V.
Von Mensch zu MENSCH

Impressum

Herausgegeben von SoNAh,
Caritasheim St. Elisabeth,
Heidelberger Str. 50, 64625 Bensheim
www.caritasheim-bensheim.de

Verantwortlich: Claudia Sänger

Kontakt:
c.saenger@caritas-bergstrasse.de
oder Tel. 06251/10 80-26

Redaktion: Klaus Bischoff *(kb)*, Bettina Fendler *(bf)*, Ulrike Borst-Rauen *(ubr)*, Claudia Sänger *(cs)*, Monika Toebe *(mt)*

Layout: DTP-Studio Klaus Hedderich, In der Hochstadt 14, 64560 Riedstadt

Druck: Druckerei J. Gmeiner GmbH, Liesengasse 6, 64625 Bensheim

Auflage: 2.300 Stück

Nächster Erscheinungstermin: voraussichtlich Juni 2025

Bensheim VERNETZTE STADT DER ZUKUNFT 2050

meinsamkeit. Einzige Ausnahme gilt für zwei Schwestern, die zusammen ausgereist sind. Beeindruckend ist die gute, berufsbezogene Ausbildung in verschiedenen Bereichen, die alle bisher absolviert haben. So sind neben einem abiturähnlichen Schulabschluss auch Ausbildungen im technischen Bereich (IT-Systemen mit Anwendung) absolviert worden. Ebenso wurden mehrere Monate Praktika und Engagement in Einrichtungen des Gesundheitswesens wie Altenheimen beim Roten Halbmond (entspricht dem Roten Kreuz) geleistet.

Bei der sprachlichen Vorbereitung ist im Verlauf der langen Wartezeit in Marokko vieles geleistet worden, z. B. verfügen die jungen Leute über Verständnis- und Sprachkompetenz für die deutsche Sprache durch bereits vorab geleistete B2-Zertifikate für Deutsch. Im direkten Gespräch fällt die gute Alltagstauglichkeit der Kommunikation auf. In Marokko müssen von klein auf alle mehrere Sprachen lernen, da neben Arabisch auch Französisch offizielle Staatssprache ist. Daneben werden zunehmend Berbersprachen im Alltag verwendet. Als Berufsziel nennen alle die Qualifikation zur Pflegefachkraft (Krankenhaus oder Altenheim) nach dreijähriger Ausbildung an vorderster Stelle.

Zu den unterschiedlichen Arbeitsstilen in Marokko und hier befragt, sind alle von der stark strukturierten Arbeitsroutine durch vorgegebene Software (sprich: Dokumentation) und kontrollierter Verantwortlichkeit beeindruckt und gehemmt. In Marokko herrsche ein „flexiblerer“ und „persönlicherer“ Arbeitsstil vor.

Mit zunehmender Zeit wird eine positive Bilanz gezogen. Die anfängliche Einsamkeit und Fremdheit scheint zu schwinden. Immer mehr werden die deutschen Mitmenschen in Arbeitsbereich, Wohnumfeld und Schule als freundlich erlebt und eine Vielfalt in der Lebenskultur erkannt. Es fehle noch die Zeit, um mehr zu entdecken.

Der öffentliche Verkehr und seine deutschen Gesetzmäßigkeiten verlieren zunehmend ihre Schrecken. Die Ordnung und Sauberkeit werden gelobt und geschätzt.

Was macht das nun mit uns?

Es ist eine Freude, diese jungen Menschen mit hoher Motivation und Mut in einer fremden Umgebung bei uns ihren Weg suchen zu sehen. Wir brauchen sie, weil sie unser Angebot zu lernen und zu arbeiten mit großer Motivation annehmen. Wir können auch von ihnen lernen, für manche Dinge wieder mehr Zeit zuzulassen. Ihre Motivation zum Erlernen des Pflegeberufes ist ein gutes Beispiel für unsere Gesellschaft.

Wir können ihre Geschichte erfahren, beispielsweise von der ältesten Universität der Welt in Fez hören. Die Jahrhunderte alte Kultur Marokkos spiegelt sich auch in der langen Tradition des friedlichen Zusammenlebens von verschiedenen Völkern und parallel drei monotheistischen Religionen (Islam, Christentum und Judentum) wider.

Wir halten uns offen für die Welt um uns - gegen den Trend der beginnenden nationalen Einigelung und erneuten Grenzziehungen.

Literaturhinweis:

Marokko verstehen,
SympathieMagazine Nr. 14,
ISBN 978-3-945969-86-1 *(kb)*

Diese Ausgabe wird unterstützt von

Rettig Küchen - Elektro - TV • Video Lautertal
elektro klein GmbH
DRUCKEREI J. GMEINER GMBH
DTP-Studio Hedderich Fotosatz · Repro · Montage · Belichtung
fashion & more Hauptstr. 86 · 64625 Bensheim Tel. 06251 · 98 44 37

Unser Spendenkonto:
Pax-Bank eG Köln
IBAN: DE71 3706 0193 4001 6101 69
BIC: GENODED1PAX
Verwendungszweck: Spende SoNAh: Hemsberg Nachrichten

1995 bis 2025: Tagespflege

Vor gut 30 Jahren waren die aufwändigen Sanierungsarbeiten im Alten- und Pflegeheim Caritasheim Sankt Elisabeth abgeschlossen. In diesem Zuge wurde am östlichen Flügel des Gebäudes neue Räumlichkeiten für eine Tageseinrichtung mit separatem Zugang erbaut. Die bestehende Sportanlage wurde entfernt.

Im Mai 1995 eröffnete das Caritasheim die erste Tagespflege in Bensheim. Das Angebot richtet sich an ältere Menschen, die zu Hause leben und Unterstützung und Betreuung benötigen. In familiärer Atmosphäre können sie sich hier tagsüber wohlfühlen und abends mit positiven Erfahrungen und neuen Anregungen nach Hause gehen. So wird dem Alleinsein und der Einsamkeit entgegengewirkt.

Die pflegenden Angehörigen empfinden dieses Angebot als spürbare Entlastung in ihrem oft schweren Pflegealltag und können neue Kräfte tanken. Die regelmäßigen Gesprächskreise sind für die Angehörigen Informations- und Austauschbörsen. Im Kontakt mit den Mitarbeiterinnen können sie dabei auch persönliche Anliegen konkret besprechen.

Die Tagespflege ist von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.00 bis 16.30 Uhr geöffnet und bietet den Gästen neben drei

Als ehemalige Mitarbeiterin (lacht und sagt: Das ist ja schon 35 Jahre her) des Caritasheimes, bin ich froh, dass ich einen Tag die Tagespflege besuchen kann und freue mich auf einen weiteren Tag. Hier sind nette Menschen um mich und die Mitarbeiterinnen sehen alle Gäste in ihrer Ganzheitlichkeit. Es gibt einen kurzweiligen Tagesablauf. Ich habe aber freie Entscheidungsmöglichkeiten. Das gefällt mir sehr gut. Zudem ist es mir wichtig, dass ich von zu Hause geholt werde, da ich ansonsten auf meine Tochter angewiesen wäre. Somit habe ich das Gefühl noch selbstständig zu sein.

Tagesgast Frau W.

Wenn ich von zu Hause komme, habe ich oft mit Schwindel und Unwohlsein zu tun. Ich bin dann sehr dankbar für die professionelle Unterstützung hier. Die Gymnastik und das Laufen im Garten machen mir besonders viel Freude. Ich möchte noch sehr lange in meiner Drei-Zimmer-Wohnung leben. In ein Zimmer in einem Heim umziehen zu müssen, kann ich mir derzeit nicht vorstellen. Ich genieße die Gesellschaft und fühle mich wohl hier.

Tagesgast Herr H.

Ich wohne mitten in der Stadt und freue mich immer auf das viele Grün rund um die Tagespflege. Da schaue ich gerne aus den Fenstern, sitze an warmen Tagen in der Sonne und genieße das tägliche Spazierenfahren. Die Eichhörnchen sind so süß. Der Tag geht schnell rum. Das Essen und die Auswahl sind gut. Es schmeckt mit anderen am Tisch einfach besser. Hier habe ich das Gefühl der Einsamkeit nicht.

Tagesgast Frau W.

FEIERT 30-JÄHRIGES BESTEHEN

Mahlzeiten ein abwechslungsreiches Tagesprogramm in hellen, ansprechenden und gemütlichen Räumen. Das großzügige Außengelände wird für regelmäßige Spaziergänge genutzt.
Heute besuchen täglich 18 Gäste die Tagespflege und werden von einem zehnköpfigen Team begleitet und unterstützt. Ein Fahrdienst wird angeboten.
Die Kosten werden zum größten Teil über die Pflegekasse finanziert. Einen Eigenanteil, unter anderem für die Verpflegung, müssen die Gäste selbst tragen.
Wer sich für einen Tagesplatz interessiert, kann sich einen Meldebogen in der Einrichtung abholen und ausgefüllt wieder zurückgeben. Allerdings besteht auch die Möglichkeit diesen sich von der Internetseite herunterzuladen und ihn ausgefüllt per Mail zuzusenden. Dem schließen sich ein Informationsgespräch und ein Tag zum Kennenlernen der Einrichtung an.
Nähere Informationen: https://www.caritasheim-bensheim.de/angebote/tagespflege/tagespflege *(cs)*

Meinem Mann gefiel der Schnuppertag gut. Dann waren aber die einzelnen Besuchstage zuerst sehr schwierig. Er wollte nicht von zu Hause los. Nach einigen Wochen war es kein Problem mehr. Die freie Zeit nutze ich zum Schwimmen, für die Krankengymnastik und Arzttermine. Ich habe das Gefühl, dass es ihm gut geht, und er äußert sich mit seinen Worten auch so. Durch das Bringen und Holen nehme ich auch immer eine sehr positive Atmosphäre wahr. Ich freue mich immer auf die sehr schönen Feste. Die Unterstützung tut mir einfach gut.
Angehörige Frau D.

Ich habe lange Jahre in der stationären Pflege gearbeitet. Die längeren Arbeitstage hier haben erst einmal ein Umgewöhnen im Alltag bedeutet, doch dafür hatte ich die Wochenenden und Feiertage frei. Vieles wird im Team besprochen und entschieden, somit auch auf mehrere Schultern verteilt. Ich kann weitestgehend selbstständig Arbeiten und entscheiden. Die beratenden Gespräche und Kontakte mit den Angehörigen sind wesentlich intensiver als im stationären Bereich. Als Mitarbeiterin erfährt man viel Wertschätzung und geht sehr oft mit einer großen Zufriedenheit nach Hause.
Mitarbeiterin Frau Sch.

Als die Begleitung und Versorgung des an Demenz erkrankten Vaters aufwändiger und anspruchsvoller wurde, kam die Möglichkeit ihn in die Tagespflege zu bringen, wie ein Geschenk des Himmels. Ich wusste ihn dort immer gut aufgehoben. Er ist mit Freude dort hin und wurde immer herzlich empfangen. Ich bin und war dankbar für die professionelle Entlastung im Alltag!
Ehem. Angehörige und heutige Ehrenamtliche Frau F.

Spielplatzbesuch in Zell

Auch unser nahegelegener Stadtteil Zell hat zwei Spielplätze, die durchaus in der Reichweite eines Spaziergangs liegen, und daher in den Hemsberg-Nachrichten vorgestellt werden.

In den Sommerferien habe ich mich an einem Vormittag in Begleitung von zwei Enkelkindern zu diesen Spielplätzen aufgemacht. Selbst Test-Kinder mitzubringen, erwies sich als sehr sinnvoll, da beide Spielplätze ansonsten völlig leer waren.

Zuerst besuchten wir den Spielplatz auf dem Gelände der SKG Zell an deren Vereinsheim.

Dieser ist so ausgestattet, dass er ganz unterschiedlichen Altersgruppen etwas zu bieten hat.

Neben den Klassikern für die Kleinen wie Rutsche, diversen Wippen für ein oder mehrere Kinder gibt es auch ein Karussell. Hier können Kinder unmittelbar das Wirken der Fliehkräfte erfahren und ihre Empfindlichkeit für Schwindel austesten. Leider fehlte bei unserem Besuch das „Highlight“ der SKG-Anlage: die „Seilbahn“. Die wurde wohl abgebaut, weil sie nicht mehr standsicher war, wie ein Blick auf morsche „Pfostenreste“ vermuten ließ. Die Tatsache, dass die Verankerungen noch da sind, lässt hoffen, dass der Verein einen Ersatz plant.

Ergänzt werden die Angebote durch eine Tischtennisplatte und eine Boule-Bahn, die auch älteren Kindern oder (erwachsenen) Begleitern Betätigungsmöglichkeiten anbieten, während man die Kids im Auge hat. Es ist sogar möglich, im eingezäunten Areal die Tore oder die Basketball Anlage zu benutzen, woran die älteren Kinder oder Grüppchen das meiste Interesse haben dürften. Mehrere Sitzmöglichkeiten sind vorhanden. Das Dach über den zugänglichen „Fest-Tischen“ des Vereins ist bei starker Sonne oder einem Schauer sehr angenehm. Sicherlich würden sich aber auch hier die (ehrenamtlich aktiven) Verantwortlichen der SKG freuen, wenn alles in ordnungsgemäßem Zustand und sauber hinterlassen wird.

Gar nicht weit davon in Richtung Tal kommt man über einen kleinen Weg entlang der Böschung zum zweiten Platz, der

laut BA-Bericht im Frühjahr 2024 seitens der Stadt mit einigen neuen Spielgeräten ausgestattet wurde.

Hier stehen Kindern neben den üblichen Spielangeboten (Rutsche, Schaukel, Wippen, Sandkasten) zusätzlich ein älteres sowie ein neues, multifunktionales Kletter- und Balanciergerüst zur Verfügung.

Auffällig an diesem Ort ist der tolle Blick zur gegenüber liegender Talseite in nordöstlicher Richtung, den die begleitende Oma von einer der schön platzierten Bänke sehr zu schätzen wusste. *ubr*

Die Kita St. Albertus hatte die Tagespflege zum Anschauen der Abschiedsvorstellung von der Theatergruppe - die Stromer - eingeladen. Gemeinsam wurde das Stück „Lizzy auf Schatzsuche“ geschaut. Es war für alle Beteiligte ein sehr aufregender interessanter und mitreißender Vormittag. ***(cs)***

Einmaliger Wasserstand in den Tongruben

Ein Paradies erwacht

Die Wasserralle (Rallus aquaticus) ist Brutvogel im Gebiet, Foto J.Schneider

Vor drei Jahren hat der Förderverein Tongruben einen neuen Vorstand gewählt. In dieser Zeit hat sich im Naturschutzgebiet viel zum Positiven gewandelt. Besonders erwähnenswert ist der ungewöhnlich hohe Grundwasserstand, der seit fast 20 Jahren nicht mehr erreicht wurde. Diese Entwicklung hat die Tierwelt förmlich explodieren lassen: Frösche, Libellen und viele andere ans Wasser gebundene Arten haben sich stark vermehrt und locken inzwischen seltene Vogelarten an. So wurden in den Tongruben Schwarzstorch, Purpurreiher (siehe Seite 1) sowie verschiedene Limikolen (Regenpfeiferartige; Red.) und Rallen gesichtet.

Besonders erfreulich ist die Ausbreitung des Laubfroschs, dessen Population sich verdoppelt hat. Sein Lebensraum ist um mehr als 100 Prozent gewachsen.

Zudem wurde eine vereinseigene Wiese in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt. Durch gezielte Pflegemaßnahmen entwickelte sich ein Teil der Fläche zu einem der seltensten Lebensräume Europas: einer Stromtalwiese.

Hier konnten Pflanzenarten wie der Froschlöffel, der seit 20 Jahren als verschollen galt, zurückkehren. Auch wurde im vergangenen Jahr eine weitere Orchideenart entdeckt: die Bienen-Ragwurz, von der 120 Exemplare gezählt wurden.

Nicht alle teilen jedoch die Freude über den hohen Wasserstand. Einige Landwirte klagen über überschwemmte Wiesen, die nur verspätet oder gar nicht gemäht werden konnten. Dennoch erinnert Jürgen Schneider - der Vorsitzende des Fördervereins - daran, dass es bis etwa 2005 normal war, Teile der Flächen im Naturschutzgebiet erst im August mähen zu können.

Schneider zeigt sich begeistert über die aktuellen Entwicklungen und hofft, dass der hohe Wasserstand anhält, damit die Tongruben zu dem Paradies werden, für dessen Schaffung sie einst unter Schutz gestellt wurden.

(Jürgen Schneider)

Weitere Infos:
https://nsg-tongruben.de;
Spenden:
Förderverein NSG Tongruben, Sparkasse Bensheim, IBAN: DE09 5095 0068 0005 0124 55.

Die Beobachtungshütte im NSG ist zu erreichen durch die Eisenbahn-Unterführung Gunderslachstraße am Nordrand von Heppenheim und danach über den ersten Feldweg rechts.

Termine

Was?	*Wann?*	*Wo?*
Ortsbeirat Bensheim-Mitte (mit Bürgersprechstunde)	Montag, 17. März, 19 Uhr (Bürgersprechstunde 18.55 Uhr)	*voraussichtlich* Kolpinghaus, Am Rinnentor 46
Frauengesprächskreis „die Sixtinische Madonna“ mit Berthold Mäurer	Mittwoch, 19. März, 9.30 Uhr	Gemeindezentrum Süd, Hemsbergstraße 48
Osterferien-Programm **Outdoor** (OWK)	Montag, 14. – Donnerstag, 17. April, 9 – 15 Uhr	*Infos und Anmeldung:* www.b-outside.de
Vogelkundliche Exkursion im **NSG Tongruben**	Sonntag, 27. April, 6 Uhr	*Treffen:* Sirona-Unterführung
Frauengesprächskreis Michaelsgemeinde	Mittwoch, 30. April, 9.30 Uhr	Gemeindezentrum Süd, Hemsbergstraße 48
Botanische Wanderung am **Hemsberg**	3. Mai, 15 Uhr	*Treffen:* Ende Schelmengasse, Bensheim-Zell
Ortsbeirat Bensheim-Mitte (mit Bürgersprechstunde)	Montag, 19. Mai, 19 Uhr (Bürgersprechstunde 18.55 Uhr)	*Voraussichtlich* Kolpinghaus, Am Rinnentor 46
Frauengesprächskreis Michaelsgemeinde	Mittwoch, 21. Mai, 9.30 Uhr	Gemeindezentrum Süd, Hemsbergstraße 48
Botanische Wanderung Im **NSG Tongruben**	Sonntag, 1. Juni, 8 Uhr	*Treffen:* Anglerheim Jochimsee
Botanische Wanderung Magerwiesen von Zell u. Gronau (Nabu Meerbachtal)	Montag, 9. Juni, 9 Uhr	*Treffen:* Friedhof Bensheim-Zell
Sommerfest Caritasheim	Mittwoch, 25. Juni, 12 – 17 Uhr	Heidelberger Straße 50
Tagespflege – Tag der offenen Tür	Samstag, 28. Juni, 10 – 15 Uhr	Caritasheim, *Eingang* Wilhelm-Euler-Straße
Cafeteria	täglich, 14.30 – 16.30 Uhr	Caritasheim, Heidelberger Straße 50
Offener Mittagstisch	mittwochs, 12 Uhr; *Anmeldung unter (06251)108-00*	Cafeteria Caritasheim
Offener Bouletreff	donnerstags, ab 16.30 Uhr *(Neubeginn ab April)*	Bouleplatz Caritasheim
Backtag Hahnmühle-Stiftung (Njombe-Brot gegen Spende)	jeden 3. Samstag im Monat, 13.30 – 14 Uhr;	Backhaus Hahnmühle, Friedhofstraße 101
Katholischer Wortgottesdienst	donnerstags, 10.30 Uhr	Kapelle Caritasheim
Evangelischer Vespergottesdienst	samstags, 17 Uhr (Winterzeit) bzw. 18 Uhr (Sommerzeit) *(1.Samstag im Monat)**	Friedhofskirche, Friedhofstraße **(Michaelskirche, DA Str.)*
Katholischer Gottesdienst	jeden 3. Samstag/Monat, 16.30 Uhr	Kapelle Caritasheim
Evangelischer Gottesdienst	jeden 2. u 4. Freitag/Monat, 15.30 Uhr	Kapelle Caritasheim